

Noteninflation beim Abitur, Reform notwendig

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. Juli 2019 10:41

Moin,

heute mußte ich in der Presse mit Freude vernehmen, daß so langsam wohl auch einer der Lehrerverbände kapiert hat, daß es mit dem "wir nehmen alle mit" nicht weitergehen kann. Konkret hieß es "Rettet das Abitur", denn wenn eh alle irgendwie das Abitur bekommen, ist das auch nichts mehr wert und die Universitäten sind dann gezwungen in wirklich allen Studiengängen Aufnahmeprüfungen durchzuführen. Was von dem Verband wohl auch niemand will.

--> <https://www.hasepost.de/lehrerverband-...-reform-141560/>

--> <https://www.nw.de/nachrichten/th...tur-retten.html>

Wie denkt Ihr darüber?

Mir geht jedenfalls die Noteninflation bei allen Abschlüssen, die dazu geführt hat, daß heute der Hauptschulabschluß wirklich gar nichts mehr wert ist und manche Ausbildungsberufe als Zugangsvoraussetzung das Abitur haben, gewaltig auf den Keks.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 16. Juli 2019 10:49

Ein guter Weg die Noteninflation, zumindest in NRW, zu mäßigen, wäre eine Herabstufung (gerne auch Abschaffung) der Somi, die sowieso nur zum Noten schönen verwendet wird und Schwätzer bevorzugt. Darüber diskutiere ich ständig mit meinen Kollegen, die meiner Meinung nach viel zu sehr nach Quantität bewerten.

Außerdem gehört die Unsitte der Abwahl der Schriftlichkeit abgeschafft. Wieder so eine Schönungsmaßnahme, wer absitzt und sich bisschen meldet wird zumindest mal kein Defizit bekommen.

Mit den beiden Maßnahmen, würden die Noten in NRW schon etwas realistischer, ganz ohne jede Änderung am den Prüfungen.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 16. Juli 2019 10:54

Auch wenn du das jetzt nicht hören möchtest, bitte hört doch mal auf (auch noch als Lehrer) ständig zu behaupten, dass der Hauptschulabschluss nichts mehr wert ist. Das geht mir auf den Keks. Ich führe mit Schülern und Eltern ständig diese Beratungsgespräche als StuBo und möchte nicht noch Kollegen mit diesen Vorurteilen erleben.

Sowohl die ZAP fand ich dieses Jahr angemessen für den HS10, als auch die Quote der vermittelten Ausbildungsplätze mit HS10. Die haben nämlich alle einen Platz in ihrem gewünschten Bereich erhalten.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 16. Juli 2019 11:00

[Zitat von Jazzy82](#)

Auch wenn du das jetzt nicht hören möchtest, bitte hört doch mal auf (auch noch als Lehrer) ständig zu behaupten, dass der Hauptschulabschluss nichts mehr wert ist.

Extra für dich formuliere ich es mal um. Ja, er ist mehr wert als kein Abschluss. Er ist aber nicht mehr wert, was er früher mal wert war. Das gilt für alle Abschlüsse.

Typisches Beispiel sind die Bürojobs. Vor einigen Jahren war der Realschulabschluss dafür der Regelabschluss. Wenn ich höre, dass in einer Klasse für Speditionskaufleute 95% Abitur haben, die allgemeine Hochschulreife, die eigentlich auf ein Studium vorbereitet, dann ist an der Inflation der Abschlüsse schon was dran.

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. Juli 2019 11:04

[Zitat von state_of_Trance](#)

Ein guter Weg die Noteninflation, zumindest in NRW, zu mäßigen, wäre eine Herabstufung (gerne auch Abschaffung) der Somi, die sowieso nur zum Noten schönen verwendet wird und Schwätzer bevorzugt.

Also bei uns an der Berufsschule läuft das genau umgekehrt. Ich ermahne die Schüler einmal das Handy wegzupacken. Erfolgt dies nicht, lasse ich den Schüler weiter daddeln und schreibe als Sonstige-Mitarbeits-Note für die Stunde eine 6 auf, eben weil er sich gar nicht beteiligt hat.

Gibt bei uns aber auch Schüler, die es zu einer 6 auf dem Zeugnis im Fach Religion bringen.

Ich denke das Problem sind da eher die Kollegen, die Angst vor einer etwaigen Nachprüfung am Ende der Sommerferien haben, weil das für sie ja zusätzliche Arbeit bedeutet und deswegen bessere Noten geben. Einer meiner Schüler kam ja auch damit an, daß er wegen meiner 5 in die Nachprüfung müsse, um doch noch versetzt zu werden, und er die Nachprüfung bei mir machen würde, weswegen ich dann ja eine Woche eher aus den Sommerferien zurückkehren müsse...

Ich habe ihm dann nur noch viel Erfolg beim Pauken für die Nachprüfung gewünscht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Juli 2019 12:17

[Zitat von plattypus](#)

Universitäten sind dann gezwungen in wirklich allen Studiengängen Aufnahmeprüfungen durchzuführen. Was von dem Verband wohl auch niemand will.

Warum nicht? Aufnahmeprüfungen in allen Bereichen lösten viele Probleme. Die Universitäten können prüfen, ob der Kandidat die Voraussetzung für eben jenen Studiengang hat. Sie müssten sich nicht darauf verlassen, dass eine Schule das richtig eingeschätzt hat. Genau könnten wir an den Schulen Aufnahmeprüfungen machen, anstatt uns auf das Urteil der Zubringerschulen zu verlassen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Juli 2019 12:19

[Zitat von plattypus](#)

Einer meiner Schüler kam ja auch damit an, daß er wegen meiner 5 in die Nachprüfung müsse, um doch noch versetzt zu werden, und er die Nachprüfung bei mir machen würde, weswegen ich dann ja eine Woche eher aus den Sommerferien zurückkehren müsse...

Schon niedlich, wenn sie versuchen sich unseren Kopf zu zerbrechen. Ähnlich amüsant finde ich immer, wenn sie mir erklären wollen, dass doch schon "Notenschluss" gewesen sei. Ich erkläre ihnen dann, dass die Note feststeht, wenn sie das Zeugnis in Händen halten, nicht vorher.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Juli 2019 12:55

[Zitat von O. Meier](#)

Warum nicht? Aufnahmeprüfungen in allen Bereichen lösten viele Probleme. Die Universitäten können prüfen, ob der Kandidat die Voraussetzung für eben jenen Studiengang hat. Sie müssten sich nicht darauf verlassen, dass eine Schule das richtig eingeschätzt hat. Genau könnten wir an den Schulen Aufnahmeprüfungen machen, anstatt uns auf das Urteil der Zubringerschulen zu verlassen.

Dann könnte man sich das Abitur aber gleich ganz sparen, wenn es für alle Studiengänge Aufnahmeprüfungen gäbe? Würde die Sek-II-Kollegen sicher entlasten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Juli 2019 13:21

Ich weiß auch nicht, ob es dann noch ein Abitur bräuchte, wenn man durch zusätzliche Aufnahmeprüfungen implizit den Schulen unterstellen würde, dass sie nicht mehr in der Lage wären, einer ihrer Hauptfunktionen nachzugehen, nämlich Bewertung und Diagnostik. Die Folge wäre wohl, dass viele Schüler den Schulbetrieb noch weniger ernst nehmen und einfach auf Vier gewinnt setzen würden, da ihre Noten keine weitreichenden Folgen für sie hätten (und sie häufig altersbedingt noch nicht verstehen können, dass es einen langfristig im Leben doch weiterbringt, in der Schule aufzupassen) - und dann kommt noch der NRW-Zusatz dazu, dass man in der Sek I kaum sitzen bleiben kann.

[@Wollsocken80s](#) Position würde mich dazu interessieren, da sie ja schon häufiger meinte, dass die Studierendenquote in der Schweiz niedrig sei und das gesellschaftlich gut funktioniere.

Beitrag von „Alterra“ vom 16. Juli 2019 13:26

Ich bin (leider) komplett bei euch. Ich bin noch keine 10 Jahre dabei und in Hessen hat sich schon viel getan, was das Niveau weiter absenkt. Zu Beginn konnte ich in Deutsch noch bis zu 4 Punkte abziehen wegen des FI, heute sind es max 2 Punkte. In der FOS tummeln sich viele, die eine Studienbefähigung bei weitem nicht erreichen, dennoch reicht bei vielen Unis in Hessen

mittlerweile die FOS, um dort zu studieren. Der Anspruch beim allg. Abitur ist schon gesunken, die FOS ist weit davon entfernt (allein die Stundentafel und der Umfang des Unterrichts), dennoch ginge es für beide Absolventen an die Unis.

In Hessen haben wir ein festgelegtes Bewertungsraster, auch das soll bald noch schülerfreundlicher werden.

Pro Jahrgang schaffen es doch immer wieder um die 10 Kids, das Abitur mit den gebrachten Leistungen nicht zu bestehen. Dann wird nachgeprüft, nachgeprüft, nachgeprüft, bis es am Ende meist doch noch klappt

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 16. Juli 2019 13:51

Zitat von Lehramtsstudent

[...] - und dann kommt noch der NRW-Zusatz dazu, dass man in der Sek I kaum sitzen bleiben kann.

Was meinst Du mit „Zusatz“?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Juli 2019 13:52

Zusatz im Sinne von "kommt erschwerend dazu"...

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 16. Juli 2019 13:56

Aber ist das so an allen NRW-Schulen? Ich kenne das eher aus anderen Bundesländern.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 16. Juli 2019 13:57

Och, ich hätte auch mal so ein paar Vorschläge...

1. Abschaffung der Gesamtschulen. Denn das Konzept funktioniert einfach nicht so, wie es gedacht war.
 2. Einführung eines "Auffangbeckens" unter der HS, in Form einer verpflichtenden geschlossenen Anstalt, wo entsprechende SuS, die nicht mal HS-Niveau haben, auf Kosten derer unfähigen Erzeuger erst mal sozialisiert werden.
 3. Durchlässigkeit in beide Richtungen, aber eben nur bei entsprechender Leistung. Heißt, reicht diese nicht aus, wird durchgereicht, und wenn in der 10 der Notenschnitt zu schlecht ist, dann gibts eben keine Oberstufe. Dann haben diese SuS eben eine Mittlere Reife und gehen gefälligst in Ausbildung. Ja, das ist im Prinzip eine Art "NC" für Oberstufe generell.
- Wenn das wirklich durchgezogen würde, wären auch die MR und der Hauptschulabschluss wieder "was wert". So, wie es im Moment ist, stellen die meisten Betriebe zumindest hier keine Hauptschüler ein (da diese als hübsch umbenannte Hirnamputierte gelten, mal drastisch ausgedrückt).

Ach ja... dass das sicher eine Stange Geld kosten wird, sollte klar sein.

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Juli 2019 14:00

Zitat von Plattenspieler

Dann könnte man sich das Abitur aber gleich ganz sparen, wenn es für alle Studiengänge Aufnahmeprüfungen gäbe?

Ja.

Zitat von Plattenspieler

Würde die Sek-II-Kollegen sicher entlasten.

Nein, die müssten dann ja die Aufnahmeprüfungen für die gymnasiale Oberstufe abnehmen.

Zitat von Lehramtsstudent

Ich weiß auch nicht, ob es dann noch ein Abitur bräuchte,

Eben nicht.

Zitat von Lehramtsstudent

wenn man durch zusätzliche Aufnahmeprüfungen implizit den Schulen unterstellen würde, dass sie nicht mehr in der Lage wären, einer ihrer Hauptfunktionen nachzugehen, nämlich Bewertung und Diagnostik.

Das ist die These, die sich hinter "Noteninflation" verbirgt.

Zitat von Lehramtsstudent

Die Folge wäre wohl, dass viele Schüler den Schulbetrieb noch weniger ernst nehmen und einfach auf Viergewinnt setzen würden, da ihre Noten keine weitreichenden Folgen für sie hätten (und sie häufig altersbedingt noch nicht verstehen können, dass es einen langfristig im Leben doch weiterbringt, in der Schule aufzupassen)

Oder auch nicht, wenn sie doch verstehen, dass sie dann drei Jahre Zeit haben, möglichst viel von dem zu lernen, das sie durch die Aufnahmeprüfung bringt.

Zitat von Lehramtsstudent

und dann kommt noch der NRW-Zusatz dazu, dass man in der Sek I kaum sitzen bleiben kann.

Was egal wäre, wenn für die Sek II auch eine Aufnahmeprüfung erforderlich wäre (und konsequenterweise auch für den gewünschten Zweig der Sek I).

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. Juli 2019 16:17

Zitat von Jazzy82

... auch die Quote der vermittelten Ausbildungsplätze mit HS10. Die haben nämlich alle einen Platz in ihrem gewünschten Bereich erhalten.

Zitat von Miss Jones

...". So, wie es im Moment ist, stellen die meisten Betriebe zumindest hier keine Hauptschüler ein

Wer hat denn da die belastbareren Zahlen?

Ich sehe hier viele Handwerks-Betriebe, die keine Azubis finden. Das liegt aber m.E. nicht daran, dass sie sich weigerten, Hauptschüler zu nehmen, sondern dass zu wenige Jugendliche Lust auf anstrengende Arbeit für solch niedrigen Lohn haben. Geht schon bei der Ausbildungsvergütung los, die nicht mal für ein WG-Zimmer reicht.

Inwieweit von den Bewerbern welche abgelehnt werden oder abbrechen, weil sie keine social skills beherrschen, weiß ich nicht. Mit dem Abschluss hat's aber m.E. nichts zu tun

Unsere Lernbehinderten würden jedenfalls übernommen werden, wenn sie die Berufsschule schafften. Ihnen fehlt es tatsächlich an Intellekt und seltener an Willen. Wenn auch einige psychische Probleme haben, im Praktikum blühen sie auf aber bekommen zu hören: wir würden dich nehmen, aber die Berufsschule ist zu schwer.

Sachsen ist ja bei der Selektion bisher recht strikt vorgegangen, was nicht dazu geführt hat, dass Oberschule hier beliebter oder anerkannter wäre oder mehr Normalsozialisierte beherbergen würde als anderswo. Im Gegenteil, da wird umso schneller nach unten gereicht, wer verhaltenskreativ ist, unabhängig vom Potenzial!

Edit: OT: Da hier die Wortsuche vom Handy gerade ein völlig unpassendes Wort eingefügt hat weiß ich glaube ich, wie dieser eine Troll seine komischen Texte verfasst: einfach alles stehen lassen, was das Handy vorgibt 😄

Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Juli 2019 16:24

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Ich weiß auch nicht, ob es dann noch ein Abitur bräuchte, wenn man durch zusätzliche Aufnahmeprüfungen implizit den Schulen unterstellen würde, dass sie nicht mehr in der Lage wären, einer ihrer Hauptfunktionen nachzugehen, nämlich Bewertung und Diagnostik. Die Folge wäre wohl, dass viele Schüler den Schulbetrieb noch weniger ernst nehmen und einfach auf Viergewinnt setzen würden, da ihre Noten keine weitreichenden Folgen für sie hätten (und sie häufig altersbedingt noch nicht verstehen können, dass es einen langfristig im Leben doch weiterbringt, in der Schule aufzupassen) -

Naja, die Studiengänge, die schon solche Aufnahmeprüfungen haben, lassen oft nur eine begrenzte Zahl an KandidatInnen überhaupt zu, und die Vorauswahl wird schon durch die Abiturnote gemacht. (Mag sein, dass es daran liegt, dass der Großteil der Zulassungen grundsätzlich nach dem Kriterium der Bestenauslese nach Abischnitt gemacht werden muss, aber der Aufwand wird dadurch minimiert). Oder die Note und ein weiterer Test werden punktemäßig kombiniert.

Also müsste man schon was für seine Abinote machen.

Zitat

und dann kommt noch der NRW-Zusatz dazu, dass man in der Sek I kaum sitzen bleiben kann.

Könntest du bitte deine Quellen überprüfen, bevor du so einen Quatsch sagst?

Wenn ich mich nicht täusche, habe ich hier im Forum gelesen (aber nicht nachgeprüft), dass man in Hamburg (das ist ein anderes Bundesland als NRW) über der 6. Klasse nicht mehr wiederholt, egal welche Noten man hat (wobei ich nicht mehr weiß, ob es nur fürs Gymnasium galt), aber ich kann dir sagen: in NRW kann man sitzen bleiben.

Meine Statistik dieses Schuljahr:

1 Schüler der 6. Klasse muss die Schule verlassen, weil man eben nicht sitzen bleiben kann.

2 Schüler der 7. Klasse bleiben sitzen, 1 verlässt die Schule (weil schon Wiederholer), 2 machen eine Nachprüfung

2 Schüler der 8. Klasse bleiben sitzen.

(je eine Schulklasse)

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Juli 2019 16:38

[Zitat von Miss Jones](#)

Einführung eines "Auffangbeckens" unter der HS, in Form einer verpflichtenden geschlossenen Anstalt, wo entsprechende SuS, die nicht mal HS-Niveau haben, auf Kosten derer unfähigen Erzeuger erst mal sozialisiert werden.

Gibt doch schon längst:

- Förderschule Lernen
- Förderschule emotional-soziale Entwicklung
- Förderschule für Schüler in längerer Krankenhausbehandlung (Psychiatrie)

Außer evtl. in der Psychiatrie natürlich nicht "geschlossen".

Und auch nicht auf Kosten der Erzeuger, sondern der Steuerzahler.

Zitat von O. Meier

Oder auch nicht, wenn sie doch verstehen, dass sie dann drei Jahre Zeit haben, möglichst viel von dem zu lernen, das sie durch die Aufnahmeprüfung bringt.

Na ja, wenn die Aufnahmeprüfungen nur die für das Studienfach relevanten Inhalte überprüfen, würde der naturwissenschaftlich interessierte Schüler in der Regel wohl keinen gesonderten Wert auf Deutsch und Latein legen und der geisteswissenschaftlich interessierte auf Mathematik und Physik (als prototypische Beispiele).

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Juli 2019 16:42

Die "Quellen" waren hier im Forum Lehrer aus NRW, die über den Umstand geklagt haben, dass Schüler mit mehrheitlich mangelhaften Leistungen in der Sek I nicht sitzen bleiben dürfen. Interessant, dass du dann an der Stelle, auch aus NRW, eine ganz andere Position vertrittst. Danke auf jeden Fall für diesen Input und vlt. müsste im jeweiligen Thread noch einmal untersucht werden, welche Position denn jetzt davon stimmt, da es sich ja um ein recht kontroverses Thema innerhalb der Bildungspolitik zu handeln scheint.

Beitrag von „Ruhe“ vom 16. Juli 2019 16:53

Aber nicht an allen Schulformen in NRW gilt das. In einem anderen Thread wurde dies zur Sekundarschule diskutiert. An anderen Schulformen, wie z.B. Realschule- wo ich arbeite- ist das Sitzenbleiben nicht abgeschafft.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. Juli 2019 17:19

Wollsocken ist im Urlaub und schreibt nicht gerne am Handy. Vielleicht später noch mal irgendwas dazu. 😊

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 16. Juli 2019 19:09

[Zitat von Krabappel](#)

Wer hat denn da die belastbareren Zahlen?

Ich sprach von meinen Schülern, dort war es so. Habe in meinen Jahren als StuBo noch von keinem Betrieb gesagt bekommen, wir stellen keine HS ein. Für bestimmte Ausbildungsberufe erwarten sie jedoch teilweise mind. den FOR, für andere reicht ihnen der HS. Sobald es einen REWE, Deichmann, Aldi, EDEKA oder ähnliches gibt, werden dort bereits sehr viele Ausbildungsplätze mit HS angeboten. Auch die Deutsche Bahn sucht Azubis mit HS.

Belastbare Zahlen: Die Daten werden jährlich erhoben vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und unter BERUFENET von der Arbeitsagentur in Tortendiagramme eingepflegt. Wenn man regelmäßig mit dieser Seite arbeitet, sieht man, welche Abschlüsse die letzten Azubis in den unterschiedlichen Berufen vorzuweisen haben.

Den aktuellen Datenreport des BIBB findet man auf der Homepage.

Bei Azubiyo momentan verfügbare Stellen noch für 2019, bei denen ein HS in der Ausschreibung steht: 11.665

Wenn ich nur mal Dortmund und Umgebung angebe, werden noch 1937 Azubis mit HS gesucht in den unterschiedlichsten Bereichen, auch kaufmännische.

Beitrag von „Anja82“ vom 16. Juli 2019 19:18

[Zitat von chilipaprika](#)

Wenn ich mich nicht täusche, habe ich hier im Forum gelesen (aber nicht nachgeprüft), dass man in Hamburg (das ist ein anderes Bundesland als NRW) über der 6. Klasse nicht mehr wiederholt, egal welche Noten man hat (wobei ich nicht mehr weiß, ob es

nur fürs Gymnasium galt), aber ich kann dir sagen: in NRW kann man sitzen bleiben.

Meine Statistik dieses Schuljahr:

1 Schüler der 6. Klasse muss die Schule verlassen, weil man eben nicht sitzen bleiben kann.

2 Schüler der 7. Klasse bleiben sitzen, 1 verlässt die Schule (weil schon Wiederholer), 2 machen eine Nachprüfung

2 Schüler der 8. Klasse bleiben sitzen.

(je eine Schulklasse)

Alles anzeigen

In HH gibt es gar kein Sitzenbleiben mehr, ab Klasse 1. Dies kann nur noch im Ausnahmefall und nur mit Antrag der Eltern geschehen. Die Schulbehörde genehmigt es so gut wie nie. Sprachliche Gründe sind zum Beispiel kein Grund zum Wiederholen (das soll man mal meinem supermotivierten syrischen Flüchtlingsjungen erzählen, der jetzt endlich so gut deutsch kann, dass er überhaupt dem Unterricht folgen kann, in Klasse 3, dem würde eine Wiederholung so gut tun).

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juli 2019 19:58

1960 hatten 40 % der US-Bevölkerung einen High School Abschluss,
2018 waren es 90 %.

Die Chancengleichheit der Lohnarbeiter (inkl. Eignungstests) kitzelt mit ihrer verschärften Konkurrenz schon noch ein Promille Wirtschaftswachstum raus.

Beitrag von „Mikael“ vom 16. Juli 2019 21:14

Zitat von Morse

1960 hatten 40 % der US-Bevölkerung einen High School Abschluss,
2018 waren es 90 %.

Ist nicht diskriminierend, dass in Deutschland immer noch fast ausschließlich die kognitive Leistungsfähigkeit darüber entscheidet, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juli 2019 21:40

Zitat von Mikael

Ist nicht diskriminierend, dass in Deutschland immer noch fast ausschließlich die kognitive Leistungsfähigkeit darüber entscheidet, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Die BRD hinkt dem Trend aus Übersee eben noch hinterher - von 50 auf 90 % ist es noch ein weiter Weg.

Aber dann sollte eine Chancengleichheit herrschen wie in den USA. Jeder kann Präsident oder Kanzler werden, wessen Eltern wen auf welche Uni schicken ist Privatsache und wer nicht in seiner Garage das nächste Apple oder Google gründet, strengt sich einfach nur nicht genug an.

Mal zum Thema: wenn gegen die scheinbar unsinnige Inflation nichts getan, oder diese sogar weiterhin gefördert wird, sollte man mal darüber nachdenken, welchem Zweck das dienen kann anstatt es als bloßen Quatsch abzutun.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. Juli 2019 21:55

Meint Ihr das wirklich ernst?

Wird da gerade der High School Abschluss mit dem Abitur gleichgesetzt?

Beitrag von „Mikael“ vom 16. Juli 2019 22:06

Zitat von Bolzbold

Meint Ihr das wirklich ernst?

Wird da gerade der High School Abschluss mit dem Abitur gleichgesetzt?

Lol, diese Aussage könnte glatt von den Philologen kommen. Und dabei dacht ich, du seist "progressiv"...

Gruß !

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Juli 2019 22:33

Zitat von Plattenspieler

Na ja, wenn die Aufnahmeprüfungen nur die für das Studienfach relevanten Inhalte überprüften, würde der naturwissenschaftlich interessierte Schüler in der Regel wohl keinen gesonderten Wert auf Deutsch und Latein legen und der geisteswissenschaftlich interessierte auf Mathematik und Physik (als prototypische Beispiele).

Und? Wenn sie das lernen, was sie später brauchen, ist doch allen gedient. Aber! Ich halte es nicht für selbstverständlich, dass die Universitäten keinen Wert auf Allgemeinbildung legen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Juli 2019 22:34

Zitat von Mikael

Ist nicht diskriminierend, dass in Deutschland immer noch fast ausschließlich die kognitive Leistungsfähigkeit darüber entscheidet, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Ist dem denn so? Es wird doch immer auf die soziale Selektivität des deutschen Schulsystems hingewiesen? Bestimmt demnach nicht überwiegend der sozioökonomische und soziokulturelle Status, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Juli 2019 22:43

Zitat von O. Meier

Wenn sie das lernen, was sie später brauchen, ist doch allen gedient.

Wenn wir Bildung aus rein ökonomischer Perspektive betrachten, ja ...

Beitrag von „Mikael“ vom 16. Juli 2019 22:53

Zitat von Plattenspieler

Ist dem denn so? Es wird doch immer auf die soziale Selektivität des deutschen Schulsystems hingewiesen? Bestimmt demnach nicht überwiegend der sozioökonomische und soziokulturelle Status, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Warum darf man nach der kognitiven Leistungsfähigkeit diskriminieren und nach der sozio-ökonomisch-kulturellen nicht? In beiden Fällen werden doch die Kinder in eine Situation hineingeboren, für die sie nichts können (unabhängig davon, ob Intelligenz nun vererbar ist oder durch das Umfeld determiniert ist).

Gruß !

Beitrag von „Frapper“ vom 16. Juli 2019 23:25

Zitat von Plattenspieler

Ist dem denn so? Es wird doch immer auf die soziale Selektivität des deutschen Schulsystems hingewiesen? Bestimmt demnach nicht überwiegend der sozioökonomische und soziokulturelle Status, wer ein Abitur bekommt und wer nicht?

Für mich ist ja immer noch interessant, wo der echte Zusammenhang besteht. Der Nachhilfemarkt boomt und wird natürlich hauptsächlich von Familien in Anspruch genommen, die es sich locker leisten können. Die Abstiegs- und Zukunftsangst sitzt vor allem in der Mittelschicht zu tief.

Schaue ich mal in meine Schulzeit zurück, kann ich mich wenig an so etwas wie Nachhilfe bei

meinen Mitschülern erinnern. Punktuell in einem Fach vielleicht, aber heute werden häufig mehrere Fächer gebucht, um dem Niveau standhalten zu können. Das war früher nicht so von Bedeutung, denn man hatte keine große Angst, dass man später ohne etwas "Richtiges" dastehen würde. Das ist heute deutlich anders!

Soziale Selektivität wird nie ganz auszumerzen sein, aber sie wird mehr von außen in das Schulsystem hineingetragen als dass sie von innen entstehen würde. Also wieder und wieder innerhalb des Schulsystems anzusetzen, führt logischerweise zu keinen erheblich veränderten Ergebnissen. Man muss sich auch noch einmal zu Gemüte führen, dass Ziffernnoten vor sehr, sehr langer Zeit erfunden wurden, um Leistung möglichst objektiv zu messen und darzustellen. Damit sollten auch Kinder aus einfacheren Verhältnissen die Bildungschance haben und nicht nur der Familienname und Familienstand der Eltern über die Aufnahme entscheiden. Eine Weichspülung des Prinzips der (Ziffern-)Noten ist doch wieder ein Schritt zurück und sorgt dafür, dass andere Faktoren greifen (müssen).

Man schaue mal nach Japan und Korea, wo so viele das Abitur machen und studieren. Die wichtigsten Tage des Lebens sind die Aufnahmeprüfungen bei den Wunschunis - also bei denen, die man sich leisten kann, versteht sich. In den USA sind die staatlichen Community Colleges eh verschrien und es drängt alles auf die kostspieligen Privatus mit teils sehr renommierten Namen. Von so etwas sind wir noch weit entfernt - zum Glück! Man hat hier in Deutschland nach innen nur eine sehr schräge, sozialromantische Wahrnehmung, wie katastrophal doch alles im System Schule sei. Wäre die Einkommenssicherheit deutlich mehr gegeben, wären einige Eltern wohl deutlich entspannter. Bildungspolitik ist da eher ein Herumwerkeln an den Symptomen als an den Ursachen. Da müsste man andere Maßnahmen ergreifen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 17. Juli 2019 13:37

[Zitat von Plattenspieler](#)

Wenn wir Bildung aus rein ökonomischer Perspektive betrachten, ja ...

Den Gedankenbogen kann ich jetzt nicht nachvollziehen, aber sei's drum.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 17. Juli 2019 17:53

Zitat von state_of Trance

Extra für dich formuliere ich es mal um. Ja, er ist mehr wert als kein Abschluss. Er ist aber nicht mehr wert, was er früher mal wert war. Das gilt für alle Abschlüsse.

Typisches Beispiel sind die Bürojobs. Vor einigen Jahren war der Realschulabschluss dafür der Regelabschluss. Wenn ich höre, dass in einer Klasse für Speditionskaufleute 95% Abitur haben, die allgemeine Hochschulreife, die eigentlich auf ein Studium vorbereitet, dann ist an der Inflation der Abschlüsse schon was dran.

wo hörst du sowas?

Als ich im Jahr 2000 Bankkauffrau gelernt habe gab es reine Abiturientenklassen. Mittlerweile sitzen selbst bei den Bankkaufleuten Schüler mit Quali mit drin. Der Fachkräftemangel ist hier schon angekommen. Die Betriebe bekommen nicht mehr die Azubis, die sie sich wünschen.

Was mich eher nervt: seit wann ist Dummheit salonfähig geworden? Die Schüler schämen sich nicht mehr bei schlechten Leistungen, sondern finden sich auch noch cool damit.

Wir hatten in diesem Schuljahr Abiturienten, die in der Berufsausbildung in Deutsch bei banalen "nennen Sie" Tests nur 5er schreiben.

Andere Schüler verstecken sich hinter "Mathe gab ich noch nie gecheckt" (Fach beliebig austauschbar) und versuchen noch nicht mal sich anzustrengen. Wohlbemerkt bei banalen Themen wie Prozentrechnung oder Rechtschreibung. Gleichzeitig meckern sie wenn man z.B. Groß/Kleinschreibung im Unterricht übt ("wir sind doch nicht in der Grundschule")

Beitrag von „keckks“ vom 17. Juli 2019 18:05

das ist am gym eher umgekehrt. früher war es cool, nichts zu können und der klassenbeste war der streber, den man verprügelte. jetzt wird der klassenbeste zum klassensprecher gewählt und schlechte noten gelten als peinlich.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Juli 2019 18:08

Zitat von keckks

das ist am gym eher umgekehrt. früher war es cool, nichts zu können und der klassenbeste war der streber, den man verprügelte. jetzt wird der klassenbeste zum klassensprecher gewählt und schlechte noten gelten als peinlich.

oh, das erlebe ich an meinem Gym aber wirklich ganz anders 😞 Zugegeben, wir sind eher eine Gesamtschule ohne Differenzierung, aber _eigentlich_ ein Gymnasium.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 17. Juli 2019 20:27

[Zitat von plattyplus](#)

Mir geht jedenfalls die Noteninflation bei allen Abschlüssen, die dazu geführt hat, daß heute der Hauptschulabschluß wirklich gar nichts mehr wert ist und manche Ausbildungsberufe als Zugangsvoraussetzung das Abitur haben, gewaltig auf den Keks.

Das mit der Noteninflation habe ich zuletzt mit Kollegen auch hitzig diskutiert. Bei uns kommen die SuS schon mit der Erwartung in die Oberstufe, z.T. *deutlich* bessere Noten haben zu wollen als in der Mittelstufe (bei gleicher Leistung). Vorher immer Note 3 gehabt, bei 8 Punkten wird gesagt: WAS? So schlecht...?

Hab ich grad ein ganzes Jahr wieder hinter mir, diese Diskussionen. Und die Eltern machen fleißig mit. Und leider auch manche Kollegen. Ich mach da nicht mit und habe deshalb Stress. Und es n e r v t mich...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. Juli 2019 20:37

Diese Logik finde ich sehr interessant, [@Lehrerin2007](#). Normalerweise könnte man annehmen, dass die Noten im Laufe der Schulzeit eher schlechter als besser werden, da das Niveau auch immer mehr steigt. Klar, das Gehirn wächst an seinen Herausforderungen, aber irgendwann ist bei (fast) jedem eine Grenze erreicht - bei dem einen bereits bei binomischen Formeln, bei dem anderen macht selbst Analysis II an der Uni noch keine Probleme.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 17. Juli 2019 20:42

Die Noten meiner wirklich guten Schüler werden im Laufe der 4 Jahre tendenziell besser weil sie die Zusammenhänge immer mehr sehen.

Grüsse aus Island 🍷🍷🍷

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 17. Juli 2019 20:42

Ja, "interessant" kann man das durchaus nennen. Ich bin gerade dabei zu ergründen, woher diese Erwartungshaltung kommt, bei steigenden Anforderungen nicht das Ziel zu haben, seine Notenniveau zu halten (was für mich bedeutet, dass man den steigenden Anforderungen entsprechend seiner Fähigkeiten gerecht wird), sondern bitteschön besser zu werden. Ich verstehe es nämlich nicht...

Ich war damals froh, wenn ich mein Notenniveau in der Oberstufe halten konnte! Und das Abitur spiegelte meine Leistungen der drei vorhergehenden Jahre recht gut wider. Das macht für mich Sinn...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 17. Juli 2019 20:56

Es gibt tatsächlich zwei Argumente die - möglicherweise - dafür sprechen könnten, dass Noten in der Oberstufe besser werden:

1. In manchen Fällen werden aus Pubertieren rechtzeitig "junge Erwachsene", was zu einer ganz anderen Arbeitshaltung führen kann;
2. Die Oberstufe erlaubt durch die Fächerwahl zumindest teilweise die Ausrichtung auf Fächer, die den SuS "liegen" (und Abwahl einiger, mit denen sie so gar nicht klarkommen).

Klar, gilt nicht insgesamt, aber kann durchaus ein Faktor sein.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. Juli 2019 21:08

[@Lehrerin2007](#): Ich würde den Schulverlauf mit einem Lauf über eine Strecke mit stetig größer werdender Steigung beschreiben. Es gibt die Leute, die früher schlapp machen und manche

halten bis zum bitteren Ende durch, aber in der Regel sind die Läufer am Anfang schneller bzw. haben noch mehr Kraft und lassen gegen Ende mehr nach, weil die Steigung mehr Energie kostet. Ausnahme: Der Läufer läuft am Anfang bewusst "bequem" - und das könnte man auch wieder auf die Schule zurückübertragen (vgl. [@Miss Jones](#) ' Punkt 1).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 17. Juli 2019 21:14

Pubertät ist ein riesen Faktor. Ich bin immer wieder erstaunt, wie gross der Sprung ist, wenn ich die Jugendlichen am Orientierungsabend und dann ein Jahr später in der 1. Klasse Gym sehe. Manche machen den Sprung auch erst in der 1. Klasse bei uns und auch dann passiert enorm viel. Für Chemie braucht man ein gutes Abstraktionsvermögen, es geht ja ständig um Dinge, die man nicht sieht. Das reift bei den meisten meiner Schüler gerade so zwischen 14 und 16 Jahren fertig aus.

Beitrag von „plattypus“ vom 17. Juli 2019 21:18

Zitat von Veronica Mars

Was mich eher nervt: seit wann ist Dummheit salonfähig geworden?

Seitdem die Zurschaustellung der Dummheit keine Konsequenzen mehr hat. Es müssen alle mitgenommen werden und es darf niemand sitzenbleiben. Das ist die Folge davon.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 17. Juli 2019 21:39

Zitat von Miss Jones

Es gibt tatsächlich zwei Argumente die - möglicherweise - dafür sprechen könnten, dass Noten in der Oberstufe besser werden:

1. In manchen Fällen werden aus Pubertieren rechtzeitig "junge Erwachsene", was zu einer ganz anderen Arbeitshaltung führen kann;

2. Die Oberstufe erlaubt durch die Fächerwahl zumindest teilweise die Ausrichtung auf Fächer, die den SuS "liegen" (und Abwahl einiger, mit denen sie so gar nicht klarkommen).

Klar, gilt nicht insgesamt, aber kann durchaus ein Faktor sein.

Ja natürlich! Wenn sie wirklich besser sind, sollen sie ja auch bessere Noten haben! Aber mir ist diese Grundhaltung aufgefallen, dass sie das förmlich erwarten, dass die Noten z. T. deutlich besser sind, und zwar bei allen. Und da komme ich dann wieder zum ursprünglichen Thema "Noteninflation"... Die Abi-Schnitte werden immer besser und es gibt immer mehr 1,0-Abiture. Die Pubertät und eine gewisse Fächer-Spezialisierung gab es aber auch vor 20, 30 Jahren schon.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Juli 2019 21:50

Da müssen wir uns schon an die eigene Nase packen. 2/3 des Abischnitts werden im Block I, also in den zwei Jahren vor der Prüfung (Block II) erarbeitet.

Dass die Schnitte besser werden, ist zumindest im schriftlichen Bereich den kriteriengeleiteten Bewertungsrastern geschuldet, weil jeder, der zwei Sätze geradeaus schreiben kann, so viele Punkte bekommt, dass es fast schon eine Kunst ist, in Fremdsprachen eine Fünf zu schreiben. Das habe nicht nur ich seit zehn Jahren so erfahren sondern auch alle meine EnglischkollegInnen.

G8 ist meiner Erfahrung nach absolutes Gift für die Jungen gewesen, da sie nach G8 für die EF und die Q1 deutlich zu unreif sind und sich im Wesentlichen über Nichtleistung definiert haben. Wenn in acht Jahren der erste G9er Jahrgang Abitur macht, dürfte der Schnitt bei angenommenen gleichen Prüfungs- und Unterrichtsbedingungen zumindest bei den Jungen deutlich besser sein.

Ansonsten sollten wir immer im Hinterkopf behalten, dass das Ganze politisch gewollt ist.

Mit einem High-School-Diploma, was ja angeblich 90% der amerikanischen Schülerschaft hat, kann auch längst nicht jeder an die Unis oder Colleges. Da zählen dann die Noten und das Level der belegten Fächer. Wenn hier langfristig 2/3 eines Jahrgangs ihr Abitur bekommen, wird das Ganze natürlich über den NC oder andere Auswahlverfahren geregelt. Alles nur eine Frage der Umrechnung.

Beitrag von „Morse“ vom 17. Juli 2019 23:57

Haben unterschiedliche Klassenstufen wirklich unterschiedliche Notendurchschnitte (z.B. Oberstufe besser oder schlechter als Mittelstufe)? (Mit "wirklich" meine ich, ob das mal jemand ausgerechnet hat und nicht nur eine subjektiver Eindruck)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. Juli 2019 00:14

Ich spreche hier einzig und alleine für meine Fremdsprache, die 90% mit der Oberstufe abwählen.

6. Klasse: keine 5er auf dem Zeugnis

7. Klasse: 1-2 pro Lerngruppe, maximal 3

8. Klasse: 4-6 pro Lerngruppe (gut, am Ende des Jahres wird es doch vielleicht gerettet, aber real eine 5), Klassenschnitt bei 3 oder so

9. Klasse: Klassenschnitt bei 3,8, die 5er auf dem Zeugnis verschwinden nur mit der mündlichen Prüfung am Ende der 9.

Oberstufe: in guten Jahrgängen einen Schnitt von 2, eher drüber, in "schlechten" Jahrgängen vielleicht 2,5.

Wer schlecht war, ist nicht mehr im Kurs.

Wer gut war und ist, hat endlich die richtigen Leute um sich.

Aber es gilt nur für dieses Fach 😊

Allgemein: subjektiver Eindruck: es ist in den meisten Fächern aufgrund der Notenskalen (die man vom Abitur übernimmt) kaum möglich, eine mangelhafte schriftliche Leistung zu erbringen. Also doch steigen einige Noten.

(aber umgekehrt: die Anforderungen steigen auch massiv: die paar SuS, die sich zu Beginn der EF noch in meiner Fremdsprache verirren, weil sie glauben, mit ihrer 4 minus der 9. Klasse zu überleben, sind so schnell auf der 5, da kann ich nicht mal bis trois zählen 😊)